Sonnabend, 24. Juli. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9238. — 1875.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Abonnements-Einladung.

Abonnements auf die Danziger Zeitung pro August und September nimmt jede Postanstalt zum Preise von 3 Mk. 34 Pf entgegen; Hiesige abonniren in der Expedition, Ketterhagergasse No. 4.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 24. Juli. Das „Frankfurter Journal“ meldet aus Fulda, gerüchtweise verlautet, daß das dortige Domcapitel der Regierung jetzt ebenfalls seine Anerkennung des Gesetzes über die Verwaltung des Kirchenvermögens der katholischen Gemeinden erklärt habe.

Versailles, 24. Juli. In der Nationalversammlung wurde gestern die zweite Berathung des Gesetzentwurfs über die Wahlen zum Senat begonnen. Die drei ersten Artikel wurden angenommen. Eine Interpellation des Deputirten Tardien über die Anwendung des Mairesgesetzes wurde auf drei Monate vertagt. Madier de Montjau (Linke) bringt einen Antrag ein, wonach die Senatoren- und Deputirtenwahlen im November und Dezember stattfinden sollen und verlangt dafür die Dringlichkeit, welche mit 400 gegen 84 Stimmen abgelehnt wird.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Laibach, 23. Juli. Der für das hiesige Bisthum neuernannte Fürstbischof Pogatschar hat heute eine Deputation des hiesigen Gemeinderathes empfangen. In seiner Antwort auf die Ansprache des Führers der Deputation erklärte der Fürstbischof, er werde dafür Sorge tragen, daß die Organe der Kirche in eifrigem und ungetrübtem Zusammenwirken mit denjenigen des Staates und der Gemeinde ihrer Aufgabe gerecht würden.

Madrid, 23. Juli. Die constitutionelle Commission hat gestern den Artikel des Verfassungsentwurfes, betreffend die Toleranz gegen die verschiedenen Religionsgesellschaften mit 22 gegen 8 Stimmen angenommen.

London, 23. Juli. Nach hierher gelangten Nachrichten ist der Trent aus seinen Ufern getreten und hat in den Städten Burton und Nottingham Ueberschwemmungen angerichtet. Die Ernte hat dort bedeutenden Schaden gelitten; ein Theil der Eisenbahn bei Hunsington ist überschwemmt und der Verkehr auf derselben unterbrochen.

Petersburg, 23. Juli. Der „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht heute das vom Kaiser bestätigte Gesetz vom 1. Juni a. St. betreffend die Einführung der Landschaftsverwaltung in dem Lande der donischen Kosacken.

Danzig, den 24. Juli.

Die „Kreuzzeitung“ bringt heute schon den vierten der Artikel, in welchen sie es wieder einmal unternimmt, etliche Juden zu verbrennen. In den drei ersten Artikeln zankte sie sich hauptsächlich mit der „Volkszeitung“ herum; diese Beiden sind nämlich ein paar Propheten. Man kennt ja die Schwäche vieler Leute, die bei Allem, was ihnen aufstößt, sagen: „Seht ihr, das habe ich ja schon immer gesagt, es kommt immer auf meine Prophezeiungen heraus,“ und wenn sie in ihrer ganzen bisherigen Laufbahn umschauen, so finden sie auch immer unter ihren meist sehr verschiedenen früheren Aussprüchen einzelne, welche einigermaßen auf die gegenwärtige Situation passen. Das reactionäre wie das fortschrittliche Berliner Blatt stimmen nämlich darin überein, daß es mit unserer wirthschaftlichen Lage sehr schlecht steht, und daß alle Uebel vermieden wären, wir uns vielmehr in der besten Lage befänden, wenn man ihnen früher gehört hätte. Nun hat jedes der beiden Blätter aber früher von dem andern sehr abweichende Rathschläge gegeben. Nach der „Kreuzztg.“ sind die Juden an Allem Schuld, und Herr Bernstein stimmt damit natürlich nicht überein, sondern wie er früher den Junkern Alles in die Schuhe schob, so noch jetzt zuweilen den Conservativen und der Regierung, öfter aber nach den Nationalliberalen und den Freihändlern, und bei dem Losziehen über die letzten beiden Categorien reichen sich die beiden Organe häufig die Hände. Doch bei dem Streite der beiden Propheten sind die Weltkinder weniger interessirt. Den heutigen Artikel widmet die „Krzztg.“ speciell dem Abg. Lasker, aber mit einer Unkenntniß der Dinge, welche die Kritik ausschließt. Lasker ist bekanntlich diejenige politische Persönlichkeit, welche seit $2\frac{1}{2}$ Jahren von den Börsenkreisen am meisten gehaßt wird, so daß man in jenen Kreisen selbst den Ausspruch hören konnte, seine schwere Krankheit sei eine gerechte Strafe Gottes. Es wird der „Kreuzztg.“ schwerlich gelingen, der Berliner Börse zu beweisen, daß Lasker ihre Geschäfte geführt hat. Uebrigens giebt die „Kreuzztg.“ dem Abg. Lasker wenigstens in der Beziehung eine Ehrenerklärung, daß sie ihn als persönlich am Börsenspiele für unbetheiligt erklärt. Ein gleiches that sie in einem der letzten Artikel schon mit Camphausen und Delbrück, und da wird als der Größte der „Juden“ wohl nur Fürst Bismarck übrig bleiben, der nach der „Kreuzztg.“ von Bleichröder in das Kanzleramt geschoben wurde, damit er seine Schulden zu bezahlen in den Stand gesetzt werde. Denn auf den Kanzler ist es doch am meisten abgesehen. Nachdem die „Kreuzztg.“ bisher vergebens wer weiß wie viele Male des Gehaßten angebliche politische Fehler an den Pranger gestellt hat, um ihm ein Bein zu stellen, sucht sie die augenblickliche Geschäftslage zu verwerthen, indem sie ihm seine vermeintlichen wirthschaftlichen Sünden vorführt. Dies Manöver wird aber wohl dieselben Folgen haben, wie die früheren.

Wie der Bischof von Breslau, so haben jetzt noch mehrere andere Bischöfe die Betheiligung bei der Ausführung des Gesetzes über die Vermögens-Verwaltung der katholischen Kirchen-Gemeinden gestattet. Die „Germ.“ hüllt sich noch immer in tiefes Schweigen über diese Inconsequenz. Die Breslauer ultramontane „Schl. Volksztg.“ sucht dieselbe aber zu motiviren. Sie schreibt:

„Da die Natur des Gegenstandes, wie wir wiederholt betont haben, eine von den früheren kirchenpolitischen Gesetzen verschiedene ist, das Gesetz vom 20. Juni d. J. nämlich nicht die höchsten und heiligsten Rechte der Kirche, sondern nur die Verwaltung der zu ihrem Bestande und ihrer Wirksamkeit freilich unentbehrlichen irdischen Güter betrifft, da auch in dem Gesetze nichts enthalten ist, was als durch das Gewissen unter allen Umständen verboten zu betrachten ist . . . so hat der Herr Fürstbischof sich entschlossen, die durch jenes Gesetz den bischöflichen Behörden zuerkannten Rechte auszuüben.“

Das ultramontane Blatt hat ein kurzes Gedächtniß. Am 4. Februar dachte es noch ganz anders, damals äußerte sich nämlich die „Schl. Volksztg.“ folgendermaßen:

„Das Gesetz über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden entspringt derselben staatlichen Rechtsanschauung, gegen welche die katholische Kirche in Preußen jetzt einen Kampf auf Tod und Leben zu bestehen hat. Es ist das Dogma von der Omnipotenz des Staates, das falsche Prinzip von der Superiorität desselben über die Kirche auch in deren eigenen Angelegenheiten, was auch dieses Gesetz auf der Stirne trägt. Darum eben läßt sich aber unserer Ueberzeugung nach auch diesem Gesetz sein Prognostikon jetzt schon stellen, wo es noch unfertig im Entwurfe der Berathung harrt. Die bisherigen Maigesetze haben das Schicksal, daß sie bis jetzt nicht zur Ausführung gekommen sind, und auch nicht dazu kommen werden. Das künftige Maigesetz dürfte, weil unter dieselbe Kategorie fallend, kein anderes Schicksal zu erwarten haben, als seine Geschwister. Oder läßt sich wohl etwas Anderes voraussehen, als daß die Bischöfe auf Grund desselben Prinzips, das nach ihrer Erklärung für sie die bisherigen Maigesetze unannehmbar machte, obwohl einzelne Bestimmungen derselben an sich nicht durchaus verwerflich seien, auch dem Gesetze über die Vermögensverwaltung ihre Mitwirkung versagen werden? Wenn das aber die Bischöfe thun, dann thun es auch die katholischen Priester, dann thut es auch das katholische Volk.“

Da die Bischöfe trotz alledem jetzt ihre Zustimmung zu der Betheiligung an der Ausführung des neuen Gesetzes gegeben haben, so läßt sich wohl erwarten, daß sie über kurz oder lang auch die andern Gesetze werden auf sich nehmen müssen, besonders da das neue Gesetz ja nach obiger Erklärung auf demselben Prinzip basirt, wie die übrigen Maigesetze.

In der französischen Nationalversammlung ist eine neue Wendung erfolgt. Eine Erklärung Bocher's, des Stimmführers der Orleanisten und Verwalters der orleanistischen Güter, wird als der Vorläufer zu dem Austritt der reinen Orleanisten aus dem rechten Centrum und ihres Uebertritts zu den Wallonisten betrachtet. Die Bonapartisten und Clericalen des rechten Centrums sind in den höchsten Zorn versetzt, es haben heftige Streitigkeiten unter den bisherigen Fractionsfreunden stattgefunden. Die Orleanisten und Wallonisten würden eine Mittelpartei bilden, welche die Entscheidung in Händen hat; ihre Führer gedenken sich an die Fractionen der Linken anzuschließen, und so soll die zerrissene Majorität vom 25. Februar wiederhergestellt werden. Vorläufig soll die neue Majorität eine Verständigung über die Wahl der 75 von der Kammer zu ernennenden Senatoren zur Folge habe. Der von den Orleanisten beeinflußte „Moniteur“ schreibt in seiner vorgestrigen Nummer: „Man versichert uns, daß in Versammlungen, die gestern und heute von den Führern der Mehrheit vom 25. Februar abgehalten worden, eine engere Vereinbarung erzielt wurde als vor dem 15. Juli bestand; wenn nichts das wieder festgeknüpfte Band zerreißt, so wird diese constitutionelle Majorität vollständig über die Wahl der Senatoren verfügen und von ihrem Rechte einen um so größeren Gebrauch machen, als sie sich gegen eine neue offensive Bewegung der Gruppen der Rechten schützen muß.“ — Im Ministerium soll es zwischen Buffet und Dufaure zu heftigem Streit gekommen sein. — Wie Berichte aus der Provinz melden, beuten die Bonapartisten ihren Sieg vom 15. Juli auf alle mögliche Weise aus und stellen den Minister Buffet als ihren Bundesgenossen dar, indem sie demselben die Ansicht unterschieben, daß er in der Wiederherstellung des Kaiserreichs das einzige Mittel sehe, um die antisocialen Leidenschaften niederzuhalten. Das Auftreten der Bonapartisten ist so keck und verwegen, daß mehrere Präfecten an den Minister Buffet berichteten, daß ihre Stellung in Folge der Donnerstags-Abstimmung äußerst schwierig geworden sei. Einer derseben, welcher ein Departement in der Umgegend von Paris verwaltet, hat sogar sein Entlassungsgesuch eingereicht. Buffet nahm dasselbe jedoch nicht an und schrieb dem Manne zurück, daß er die Sache übertreibe.

Deutschland.

△ Berlin, 23. Juli. Das Gesetz vom 31. Mai d. J. über die geistlichen Orden und ordensähnlichen Congregationen der katholischen Kirche gestattet bekanntlich, daß diejenigen hier in Betracht kommenden Niederlassungen, welche sich ausschließlich der Krankenpflege widmen, vorbehaltlich der durch Kgl. Verordnung jederzeit zulässigen Auflösung fortbestehen können. Dazu ist die ministerielle Erläuterung ergangen, daß unter dem Worte „Krankenpflege“ nicht nur die Wirksamkeit der Orden und Congregationen in den eigentlichen Krankenanstalten, sondern jede Thätigkeit zu verstehen ist, welche auf Pflege und Wartung von körperlich und geistigkranken, beziehentlich mit Gebrechen behafteten Personen, sei es in besonderen Instituten oder unmittelbar in den Familien gerichtet. Für jede einzelne dieser Niederlassungen soll indessen eine sorgfältige Erörterung eintreten, ob deren bisherige Wirksamkeit auf dem Gebiete der Krankenpflege denjenigen Voraussetzungen entspricht, von welchen der Gesetzgeber bei dem § 2 ausgegangen ist, oder, ob etwa Gründe vorliegen, welche die Auflösung der Niederlassung auf dem im Gesetze vorgesehenen Wege gerechtfertigt erscheinen lassen. — Die Vorschriften über die Verwendung der Stempelmarken zu Wechseln und denselben in der Besteuerung gleich zu achtenden Schriftstücke sind, auf vielfaches Verwenden von Handelsvorständen, von dem Reichskanzler vor zwei Jahren anderweit geregelt worden, doch führt auch die jetzige Weise noch zu gar vielen Weitläufigkeiten und Uebertretungen so daß, um die Betheiligten möglichst vor Schaden zu hüten, die Steuerämter veranlaßt worden sind, die zu beobachtenden Förmlichkeiten von Zeit zu Zeit durch öffentliche Bekanntmachungen in Erinnerung zu bringen. So könnten denn auch die qu. Bestimmungen vielfach noch geändert werden.

— Graf Arnim weilt jetzt in Karlsbad. Es soll sich sein Diabetes-Leiden nach der „Magdeb. Ztg.“ bedeutend verschlimmert haben, und wahrscheinlich ist die Verschlimmerung die Folge der Aufregung, in die den Grafen der Spruch des Kammergerichts gesetzt hatte. Arnim's Freunde glauben, er werde schwerlich wieder ganz sich erholen, eine achtmonatliche Haft aber aushalten, würden seine Kräfte unzulänglich sein.

Der Sultan von Zanzibar in Paris.

Der Sultan von Zanzibar ist, wie gemeldet, vorigen Freitag in Paris eingetroffen und von den Journalen, voran der „Figaro“ natürlich, sofort auf's Korn genommen worden. Als die Herrschaften, so erzählt das genannte Blatt, im Hotel du Louvre angekommen, war ihre erste Sorge, jenes Gepäcksstück herauszusuchen, das die Boussole enthielt. Denn das erste, was die schwarzen Herrschaften bei ihrer Ankunft zu thun hatten, war die Verrichtung eines Dankgebetes für die glückliche Reise. Da aber die Garçons des Hotel du Louvre dem Fremden wohl zu sagen wissen, wo der Montmartre, keineswegs aber wo Mekka liegt, so mußten sie Zuflucht zur Magnetnadel nehmen, um die vorgeschriebene Richtung zu finden.

Des andern Morgens stand schon ein Mitarbeiter des „Figaro“ vor der Thüre des Sultans, um den seltenen Gast zu „interviewen“. Der Sultan, so erzählt der Journalist, ist ein junger Mann von Mittelgröße mit einem Ansatz von Embonpoint. Seine schwarzen Augen, von dichten Brauen umschattet, würden das Glück einer Schauspielerin begründen. Der Ausdruck melancholischer Resignation, wie er den Orientalen eigen und der ruhige Blick, der an jenen der Gazelle erinnert, flößen sofort Vertrauen und Sympathie ein.

„Sie sind Journalist“, eröffnete der Sultan die Conversation. „Ich kenne den „Figaro“, mein Dolmetsch hat mir ihn vorgestern übersetzt und ich danke Ihnen für ihre freundliche Begrüßung und die Notiz, welche sie mir gewidmet Nur haben Sie meine militärischen Kräfte zu gering geschätzt, indem Sie sie mit 1400 Mann beziffern. Ich besitze deren so viel, als Unterthanen. Sie täuschen sich auch über die Ausdehnung meiner Staaten, die ein viel größeres Territorium einnehmen, wie Sie annehmen.... Man hat mir das Etablissement des „Figaro“ als eine der Sehenswürdigkeiten von Paris bezeichnet, ich werde Sie eines Morgens besuchen. Ich freue mich, in der Hauptstadt Frankreichs zu sein, das ich sehr liebe und selbst die Sonne mich begrüßt.... Auf Wiedersehen, mein Herr, Gott behüte Sie!“

Jedenfalls spricht es sehr zu Gunsten des Sultans, daß er den neugierigen Besucher so kurz abfertigt. Für die Feinheiten der europäischen Cultur scheint er ein gutes Verständniß zu haben, denn ganz nach dem Muster aller officiösen Dementis erklärt er die Angaben des „Figaro“ als falsch, sagt aber nicht, was das Richtige ist.

Als ich mich zurückzog — erzählt der „Figaro“-Mitarbeiter — erhoben sich die Minister, wie sie es bei meinem Eintritt gethan. Ihr lächelnder Mund zeigte mir eine Reihe glänzender Zähne, aus denen ich schloß, daß in Zanzibar die Zahnärzte schlechte Geschäfte machen würden.

Als ich den Corridor passirte, kam mir der Dolmetsch in Begleitung eines Negers, der mehrere Pakete trug, nachgeeilt. „Der Sultan“, sagte er, bittet Sie, diesen Ballen Kaffee und diese Confituren für ihren Director mitzunehmen.“ Außerdem überreichte er mir ein Porträt des Fürsten mit dessen eigenhändiger Unterschrift.

Es bedurfte einer besonderen Ermächtigung, um dem Koche Sr. Hoheit zu erlauben, im Hotel selbst die Hammel und das Geflügel zu schlachten, das, vereinigt mit Reis, die Hauptnahrung der orientalischen Gäste ausmacht. Die Zanzibarer sind keine starken Esser . . . sie trinken aber in Eis gekühltes Sodawasser und knupern den ganzen Tag an Confituren, Bonbons und Früchten, nach denen sie sehr lüstern sind. Ihre Confituren haben ein ganz eigenthümliches Parfum. Dazu nehmen sie fast jede Minute nach arabischer Art zubereiteten Kaffee. Ihr Costüm ist nichts weniger als schreiend. Sie haben einen Ueberwurf von dunklem Tuche, ganz einfach verziert, nämlich mit einer Silbertresse, unter welcher eine feine Soutache hinläuft. Unter diesem Kaftan bemerkt man ein langes Seiden- oder Battisthemd, um den Gürtel eine mit Gold gestickte Schärpe. Aus diesem Gürtel ragt der Griff eines kleinen gekrümmten Messers hervor. Dem Anscheine nach ist der Griff von Horn. Diese Waffe, die man bei Jedem findet, ist bemerkenswerth: denn auf die Scheide derselben verwenden die Zanzibarer allen Luxus, der ihnen zu Gebote steht. Man kann sich keine reichere Arbeit denken, als wie sie an diese Filigran-Etuis verschwendet ist, die noch mit kostbaren Edelsteinen bedeckt sind. Die Stahlklinge sieht nicht sehr einladend aus, sie ist scharf wie ein Rasirmesser und eine nähere Bekanntschaft mit derselben dürfte sehr verhängnißvoll sein. Die übrigen Waffen, Säbel und Lanzen, verdienen keiner besonderen Erwähnung. Ich sah auch Arbeiten der einheimischen Goldarbeiterkunst, Braceletten, mit schwarzem Schmelz ausgelegte Büchsen und Ohrringe, die nicht blos guten Geschmack und wahre Kunst, sondern auch eine himmlische Geduld verrathen.

Die afrikanischen Gäste stehen auf, wenn die Pariser sich zur Ruhe begeben. Sie verlassen das Bett, sobald die Morgenröthe sich am Himmel zeigt, und begrüßen gemeinsam die aufgehende Sonne. Dann nehmen sie den so unterbrochenen Schlaf wieder auf und erheben sich zum Frühstück erst um 10 Uhr. Ihr Diner halten sie um 8 Uhr, nachdem sie dem Tagesgestirn ihren Abschiedsgruß gesagt. Den Sonnabend verbrachten sie in vollständiger Ruhe. Man konnte sie in langen Gewändern in den Gängen des Hotels du Louvre herumwandeln sehen, das Haupt mit dem Turban bedeckt und an den Füßen Sandalen, welche an jene der unbeschuhten Karmeliter erinnern — jedoch hier mit Stickereien und anderm Zierrath versehen sind. Wenn der Sultan Audienzen giebt, so machen diese seinem Freunde Rabaud viel zu schaffen. Rabaud ist dem Fürsten nur unter officiösem Titel beigegeben, er muß der Erste die ungebetenen und unbequemen Gäste aushalten. Und wie viel muß er da Photographen, Schuster und Lieferanten aller Sorten zurückweisen, deren Zahl Legionen ist. Die Intervention Rabaud ist Sr. Hoheit aber sehr vonnöthen, denn diese würde kaum einem der Zudringlichen die Thüre zu weisen im Stande sein.

Seine Güte und Nachsicht sind sprichwörtlich geworden. Ich hörte von einem Eingebornen, daß in Zanzibar die Todesurtheile etwas Unbekanntes sind. Der Sultan übt selbst das Richteramt öffentlich nach Art des heiligen Ludwig und führt so eine patriarchalische Existenz. Sein Harem ist sehr bescheiden ausgestattet, wobei er das Beispiel seines Vaters nicht nachgeahmt, der sich an Salomon ein Muster genommen zu haben schien. Der Harem desselben zählte 200 Frauen, und er hatte eigens ein Gebäude errichtet, in welchem die verabschiedeten Frauen untergebracht waren.

Der gegenwärtige Sultan hat zwei bis drei Frauen, nicht mehr. Die heimische Sitte der Vielweiberei verleitete ihn jedoch zu einer Naivität, die viel Lachen macht. Man stellte ihm einen Mann vor, dessen Gattin und Sohn. „Haben Sie den Sohn hier von dieser Frau,“ fragte er, auf die Dame zeigend, „oder von einer der andern ihrer Frauen.“ Und als der Gatte erklärte, daß er nach englischem Gesetze nur eine Frau haben dürfe, meinte er, „Nun oft ist auch die zuviel!“

Zwanzig Diener sind im Gefolge des Sultans. Die meisten sind von absoluter Schwärze. Sie sind die Brüder aller derjenigen, um derenwillen der Fürst nach Europa gereist. Der Sultan will nämlich nicht mit seiner Flagge den Sclavenhandel decken. Und dabei giebt er einen Beweis von großer Uneigennützigkeit. Die Sclavenzüge, welche durch sein Gebiet kommen, zahlen ihm eine bedeutende Steuer, die seinen Schatz um kaum glaubliche Summen vermehrt. Er verzichtete darauf. Sein Thun ist umso lobenswerther, als die Partei der „Alten“ in Zanzibar heftig gegen den Sultan opponirte. Sie nannten sich die Conservativen, die gegen den „liberalen“ Fürsten ankämpften.

Die Engländer sollen den großherzigen Verzicht des Sultans durch eine Dotation von mehreren Millionen ersetzen wollen. So erzählt der französische Berichterstatter. Wahrscheinlich jedoch nur, um mit folgendem Kalauer schließen zu können: Bei der Abreise von England sagte ein Postbeamter zu Hrn. Rabaud: „Nein, ist doch England ungerecht! Der Sultan von Zanzibar befreite einige Taufend Neger und man giebt ihm dafür enorme Summen . . . ich mache Millionen von Briefen frei und man giebt mir eine ganz kleine Besoldung.“

— Die Vorlesungen der hiesigen **königlichen Bauakademie** sind bereits am 15. d. M. geschlossen worden, damit der innere Umbau so bald wie möglich beginnen könne. Dies ist denn auch sofort geschehen, und man hofft, daß der Bau bis zum 1. November, an welchem Tage die Vorlesungen beginnen sollen, beendet sein wird. Bekanntlich soll die Bauacademie nunmehr ihrem eigentlichen Zweck ausschließlich dienen und die in dem Gebäude befindlichen Sammlungen u. s. w. anderweit untergebracht werden.

— Die deutsche Segelfregatte „**Niobe**“ kam am vorigen Donnerstag von Plymouth auf der Höhe von Rhyde an und tauschte mit dem Flaggenschiff „Duke of Wellington“ und der Garnison Salutschüsse aus. An Bord der „Niobe“ befinden 40 neu aufgenommene Cadetten, die im April ihr erstes Examen bestanden, und 200 andere, die sich für den Eintritt in die Kaiserl. Marine vorbereiten. Die „Niobe“ wird einige Wochen auf der Höhe der Insel Wight verweilen, worauf sie nach dem atlantischen Ocean in See gehen und dann nach der mecklenburgischen Küste zurückkehren wird, um dort Schießübungen vorzunehmen.

— Am Dienstag, den 20. d. M., sind die Listen für die Betheiligung an der **Philadelphia-Ausstellung** officiell geschlossen worden. Es läßt sich demnach jetzt übersehen, in welchem Umfange Deutschland bei derselben vertreten sein wird. Das Resultat — schreibt die „Voss. Ztg.“ — ist ein, in Anbetracht aller Verhältnisse immerhin viel günstigeres, als man zuerst annehmen durfte. Es sind, einschließlich der Kunstbranche, etwa 800 **Aussteller** eingetragen. Unter ihnen nimmt die Großindustrie der Rheinlande, Westfalen's und Sachsen's eine hervorragende Stellung ein. Andererseits ist jedoch zu constatiren, daß die Fabrikanten von Specialitäten, die namentlich in Berlin ihren Sitz haben, erst im letzten Augenblick, nachdem die der Beschickung der Ausstellung feindlichen Gerüchte vollständig widerlegt worden sind, anfingen, sich reger zu betheiligen. Das gilt namentlich von den Fabrikanten von Weiß- und Wollenwaaren, von Wäschefabriken und Stickereien, von Lederwaaren, Liqueuren, Pianofabriken, Möbeln, Confectionssachen, Tapisserien, Broncewaaren, Handschuhen, Oelfarbendrucken und vielen Anderen. Es ist selbst den Fabrikanten von Artikeln, welche augenblicklich ihre Artikel durch die hohen Eingangszölle vom nordamerikanischen Markte ausgeschlossen sehen, klar geworden, daß für alle außereuropäischen Staaten Philadelphia der große Weltmarkt sein wird, nach welchem die südamerikanischen Staatenverbände, Peru, Chili u. s. w.; ferner Cuba, Australien und selbst die asiatischen Länder am Stillen Ocean ihre Käufer entsenden müssen. Die Reichs-Commission ist eben jetzt damit beschäftigt, die Raumvertheilung für das deutsche Departement der Ausstellung zu veranlassen und es wird voraussichtlich ein bei weitem größerer Raum, als ursprünglich bewilligt, benöthigt und jedenfalls, da die desfallsigen Schritte schon geschehen, auch bewilligt werden. Trotz des officiellen Schlusses der Listen dürfte es indessen auf Grund des voraussichtlich zur Verfügung stehenden vergrößerten Raumes möglich sein, noch jetzt eine Betheiligung an der Ausstellung anzumelden, falls dies Seitens der oben angeführten Industriezweige bald geschieht. Die Anmeldungen würden nach wie vor an die Reichs-Commission für die Ausstellung, Wilhelmstraße 74, zu adressiren sein.

Posen, 23. Juli. Am Montag wurde der Prälat von **Kozmian** nach sechswöchentlicher Haft zum zweiten Male verhört, ob er das verlangte Zeugniß in der Kick'schen Excommunicationssache abgeben wolle; da derselbe bei seiner ersten abschlägigen Antwort beharrte, so wurde er wieder bis auf's Weitere in's Gefängniß zurückgeführt. (Pos. Ztg.)

— Acht hiesige **Ursulinerinnen** beabsichtigen nach Oesterreich überzusiedeln und haben hierzu bereits Pässe gelöst.

Karlsruhe, 21. Juli. Die Ausführung des **Gesetzes über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden Hohenzollern's** wird unserm Erzbisthumsverweser Dr. **Kübel** neue Verlegenheiten bereiten. Es ist bereits von dem Präsidium der K. Regierung in Sigmaringen an das erzbischöfliche Capitelsvicariat in Freiburg die Aufforderung ergangen, sich zu erklären, ob dasselbe von den im fraglichen Gesetze den bischöflichen Behörden zugetheilten Befugnissen Gebrauch machen und denselben Folge leisten wolle. Es wird sich nun zeigen, welche Antwort Herr Kübel giebt. Man hält es aber, wie auch die Antwort des Capitelsvicariats lauten mag, für gewiß, daß in Hohenzollern wohl sämmtliche Pfarrgemeinden zur Wahl der Kirchenvorsteher und der Gemeindevertreter schreiten werden. Die vom bischöflichen Ordinariat zu Freiburg gesetzwidrig besetzt gewesene hohenzollern'sche Pfarrei Wilflingen ist nun auch im Amtsblatt der Regierung von der fürstlichen Hofkammer zu Sigmaringen (der Fürst ist Patron) zur Bewerbung ausgeschrieben.

Kassel, 23. Juli. Der **Kaiser** hat den durch den kürzlich stattgehabten Wolkenbruch und Hageschlag heimgesuchten Bewohnern des Kreises **Hünfeld** eine **Unterstützung** von 2000 Mk. gewährt.

Schweiz.

* Nach den „katholischen Blättern“ befindet sich in Cham im Canton Zug eine **künftige Louise Lateau** in der Vorbereitung. Einer dort von Nonnen gegründeten und geleiteten Schule vertraute ein Luzerner Elternpaar ein Mädchen von etwa 15 Jahren zur weiteren Ausbildung an. Nach einigen Monaten wurde das Kind krank und appetitlos und unfähig zur Arbeit, ohne dabei Schmerzen zu empfinden; gleichzeitig verlor es auch die Sprache und das Einzige, was es sagen konnte, waren die Worte: „Jesus, Maria, Joseph.“ So liegt jetzt das Mädchen schon ein halbes Jahr darnieder, betet den ganzen Tag den Rosenkranz und liest zur Abwechselung etwas Erbauliches, ohne daß ein anderes Wort über ihre Lippen kommt als „Jesus, Maria, Joseph.“ Nach Haus zurückgekommen, war ihr Betragen genau dasselbe, sie konnte nicht „Vater,“ noch „Mutter“ sagen und besaß für ihre Freunde nur ein stummes Lächeln. Jetzt ist das ehemals lebensfrische Kind wieder in die Nonnenpension zurückgekehrt, um dort — die Ausbildung zur Heiligen zu vollenden.

— Die amtliche Eröffnung der Strecke Guzza-Como der **Gotthardbahn** soll nächster Tage erfolgen.

Frankreich.

Paris, 21. Juli. Die Franzosen benutzen jede Gelegenheit, um **Algerien** mit Colonisten zu füllen. Jetzt hat Chanzy der Marschallin Mac Mahon, welche die Vorsehung in Frankreich spielt, einen Plan vorgelegt, wonach den **Ueberschwemmten** aus der Umgegend von Toulouse Land in Algerien angeboten werden soll. Das Unterstützungs-Comité soll die Einrichtungskosten und der Staat die Arbeiten des öffentlichen Nutzens übernehmen. — Das **Gesetz über die Beziehungen der Staatsgewalten** zu einander wurde heute in Paris und in den Gemeinden Frankreich's angeschlagen; als Ueberschrift hat es: „République française.“ — Es regnet in der hiesigen Presse Bemerkungen über die **baierischen Wahlen**. Die derclerikalen Blätter sind in dem üblichen hümischen Stil gehalten; aber auch durch die liberalen geht manchmal ein Zug stillen Mißvergnügens. Zu den vernünftigsten gehört die des „Figaro,“ der einfach die Thatsache der zwei Stimmen Mehrheit constatirt und bemerkt, man dürfe an dieselbe keine Illusionen knüpfen, als ob sie geeignet sei, dem einheitlichen Zug in Deutschland zu widerstehen. — **Fournier**, der frühere Gesandte, hat bei Gelegenheit seiner Wahl zum Generalrath ein Rundschreiben erlassen, worin er den Wählern sagt, die Reaction bemühe sich noch immer, das Verfassungswerk vom 25. Februar ungeschehen zu machen, man arbeite noch immer an neuen Restaurations-Versuchen, und das Volk müsse, um zur Ruhe zu kommen, die Niederlage dieser Versuche durch **republikanische Wahlen** vervollständigen. Der „Moniteur“ zeigt sich sehr erbost über diese Aeußerungen Fournier's; aber er lehnt dessen Angaben bezeichnender Weise nicht ab. Dasselbe Blatt hat gestern dem „Univers“ seinen Tribut dargebracht, indem es einen salbungsvollen Artikel über Christen-Verfolgungen schreibt.

Italien.

Rom, 19. Juli. Dem Erzbischof von Palermo, Monsignor Celesia, steht das Schicksal des Bischofs von Bovino bevor. Dem sicilianischen Prälaten ist die Sache aber unangenehmer als seinem Collegen, er möchte seinen prächtigen Palast nicht gern verlassen und hat deshalb im Vatican um die Erlaubniß gebeten, das Exequatur verlangen zu dürfen. Die bei Sanct Peter herrschenden Principien sind aber geradezu unberechenbar, während man dem Bischof Gagliardi in Sessa die Erlaubniß ertheilte, hat man sie Celesia rundweg abgeschlagen. Die Papiere Gagliardi's sollen bereits beim Justizminister eingetroffen sein und der Ertheilung des Exequaturs nichts im Wege stehen. Der Cardinal de Silvestro aus Rovigo soll der Stadt **Padua** unverhoffter Weise das **Wohnhaus Petrarca's** in Argua mit sämmtlichem Mobiliar, mit der Bibliothek und der kleinen dazu gehörigen Länderei geschenkt, damit dasselbe der Nachwelt in seiner ursprünglichen Gestalt erhalten werde. Die Instandhaltung des Gebäudes, die Löhnung eines Custus, der aber nicht in dem Hause wohnen darf, sowie die Erlaubniß zum Besuche für alle Fremden sind die einzigen daran geknüpften Bedingungen, welche die Stadt Padua pünktlich einhalten muß, wenn das Eigenthumsrecht nicht laut der Schenkungsacte an die patavinische Universität übergehen soll. — Der Cassationshof in **Florenz** hat das Urtheil des hiesigen Gerichts gegen die **Internationalisten**, welche vor zwei Monaten verurtheilt wurden, cassirt und die Angeklagten neuerdings vor ein römisches Schwurgericht verwiesen.

England

London, 21. Juli. Im **Oberhause** beantragte gestern Carl Beauchamp die zweite Lesung einer Regierungsvorlage zur Aufhebung der jetzigen Bestimmung, wonach Forstbeamte und Revierjäger in Schottland als Constabler gegen Forst- und **Wildfrevel** vereidigt werden können (analog den Forstschutzbeamten in Preußen). Die Forstschutzbeamten ständen nicht unmittelbar und eigentlich überhaupt nicht unter der Polizeibehörde, d. h. dem Lord-Lieutenant, sondern unter der Gutsherrschaft, wodurch gewissermaßen eine Dominialpolizeiherrlichkeit entstehe. Da die Forstschutzbeamten sich praktisch gegen Wilddiebe gut bewährt haben und die Aufsicht ungemein erleichtern, so sperren sich die schottischen Großgrundbesitzer theilweise gegen die Neuerung. Der Herzog von Buccleuch meinte heute, die Vorlage müsse von „dem **Agenten eines geschäftsmäßigen Wilddiebes**“ ausgearbeitet worden sein. Der Herzog von Richmond erklärte unter allgemeinem Gelächter, daß sie von dem **Lord Advocate von Schottland** ausgearbeitet worden ist. Die zweite Lesung wurde genehmigt. Zu dem **Hilfskassengesetz** wurden einige Amendements angenommen, die dritte Lesung auf Donnerstag angesetzt.

— Wie ein gestern veröffentlichter Nachtrags-Etat ergiebt, hat der Besuch des **Sultans von Zanzibar** dem Lande 7500 L. gekostet. Davon fallen 3250 L. auf die Her- und Rückreise, 3390 L. (einschließlich 2400 L. Gasthofsrechnungen) auf seinen Aufenthalt in England und 860 L. auf Löhnungen und Trinkgelder. — Aus **Schottland** kommen viele Klagen von Schiffseigenthümern, die ihre Schiffe vom Continent aus Mangel an **Rückfrachten** mit bloßem Ballast zurücksegeln lassen müssen. Es ist ganz kürzlich eine erhebliche Anzahl schottischer Schiffer ohne Fracht aus festländischen Nordseehäfen zurückgekehrt. — Der Prinz von Wales besuchte gestern das indische Museum in dessen neuen Behausung und besichtigte die lehrreiche Sammlung mit um so größerem Interesse, als er sich doch in Vorbereitung auf seine Reise bald zum Sachverständigen in indischen Dingen aufschwingen muß.

— Die Theilnehmer der letzthin fallit gewordenen Londoner Firma **Alexander Collie und Co.** sind, und zwar Alexander Collie in London und William Collie in Manchester, **verhaftet** worden. Dieselben sollen einen Betrug an der London und Westminster Bank verübt haben.

— Dieser Tage entschied der **geistliche Gerichtshof**, daß der Pfarrer von Clifton ganz recht gehabt habe, einem seiner Gemeindemitglieder das Abendmahl zu versagen, weil dieser nicht an die Persönlichkeit Satans und an die ewige Strafe glaubte. Der Teufel sei, so urtheilte der Richter, ein „nothwendiger Theil der christlichen Lehre“, daher ein Christ auch an ihn glauben müsse. (Die in letzter Zeit etwas mißlich gewordene Redensart „er lebt wie Gott in Frankreich“ kann also jetzt sehr zeitgemäß ersetzt werden durch: „er lebt wie der Teufel in England“)

— 23. Juli. In der gestrigen Sitzung des **Oberhauses** erklärte der Staatssecretär des Auswärtigen, Earl of Derby, auf eine Anfrage Hampton's, daß die Regierungen Englands, Frankreichs, Hollands und Belgiens den von den Delegirten der Zuckerconferenz in Brüssel Anfang Juni aufgestellten Vertragsentwurf genehmigt hätten. Die englische Regierung bedaure nur, daß Frankreich beschlossen habe, den Vollzug des Entwurfes bis zum März nächsten Jahres aufzuschieben. England habe gegen diesen Aufschub protestirt und seinen Vertreter auf der Conferenz angewiesen, die Convention nicht eher zu unterzeichnen, als bis die Angelegenheit in der einen oder anderen Weise erledigt sei. Die englische Regierung werde alles thun, um Frankreich zu veranlassen, seinen Beschluß nochmals in Erwägung zu ziehen. Sollte ihr dies nicht gelingen, so würde die englische Regierung darüber zu Rathe gehen, auf welche Weise diese Angelegenheit am schonendsten ausgeglichen werden könnte. Die Anwendung von Repressivmaßregeln erscheine nicht angezeigt. Die englische Regierung hoffe bald die auf die seitherigen Verhandlungen bezügliche Correspondenz vorlegen zu können. — Die Regierung hat den Patentgesetzentwurf zurückgezogen. (W. T.)

— Die Höhe des durch Alexander u. William Collie gegen die Londoner und Westminster Bank durch Wechselfälschungen verübten Betruges wird auf 200,000 Pfd. Sterling angegeben. Man glaubt indessen, daß der ganze Betrag sich auf 1,500,000 Pfd. belaufen dürfte. Die beiden Angeklagten wurden im Gefängniß zurückgehalten, da die Bürgen, welche sich für dieselben stellten, von dem Tribunal nicht angenommen wurden. (W. T.)

Türkei.

— Aus **Ragusa** vom 21. Juli telegraphirt man: Von dem Hauptplatze der **Insurgenten** in der **Herzegowina** ist bis heute kein ernster Zusammenstoß gemeldet worden. Die aus Rumelien anrückenden türkischen Truppenverstärkungen sollen bereits Novibazar erreicht haben. Eine in Zavalla abgehaltene, angeblich von 2000 Christen besuchte Versammlung, welcher einflußreiche Führer beiwohnten, erklärte ihre Parteinahme für die Insurgenten. Die Straßen in der Herzegowina sind unsicher und mitunter die Verbindungen unterbrochen. Der Aufstand, durch fremde Agitatoren genährt, kann vorläufig wegen der strengen Neutralität der Nachbarstaaten keine großen Dimensionen annehmen. — Gestern eingetroffene Nachrichten meldeten, daß Stolatz und Bilechia von den Insurgenten angegriffen und genommen worden seien. Doch ist diese Meldung nicht glaubwürdig bestätigt.

Amerika.

— In St. Louis starb am 8. Juli General **Francis P. Blair** im Alter von 54 Jahren. Er war ein hervorragender Offizier der Unions-Armee und im Jahre 1868 der demokratische Candidat für die Vice-Präsidentschaft der Vereinigten Staaten. — Die Plymouth-Gemeinde in Brooklyn hat am 7. Juli einstimmig beschlossen, das Salair des Pastor **Beecher** für 1875 auf 100,000 Dollars zu erhöhen, um ihn in Stand zu setzen, die ihm durch den Tilton'schen Prozeß erwachsenen Gerichts- und Advocatenkosten zu bestreiten.

Danzig, 24. Juli.

* Zur Durchführung der angestrebten kräftigen Entfaltung des **landwirthschaftlichen Vereinswesens** in geschlossener Wirksamkeit hat der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten auf die Bitte eines aus dem Provinzial-Vereinsverbande ausgeschiedenen Lokalvereins um Subvention aus Staatsmitteln diese Bitte **abgeschlagen** und dabei den Grundsatz ausgesprochen, daß Beihilfen aus Landesculturfonds so lange nicht bewilligt werden können, als ein Verein aus dem Provinzial-Vereinsverbande ausgeschieden bleibe.

* Der Rechtscandidat **Keber** in Danzig ist zum Referendar ernannt worden.

* Der Schulamts-Candidat E. **Krausch** ist als ordentlicher Lehrer bei dem K. Gymnasium zu **Elbing** angestellt worden.

* Der Eisenbahn-Stationsvorsteher I. Kl. **Griger** in **Dirschau** ist zum Betriebs-Controleur ernannt worden.

* Hr. Strack, der Director der **Norddeutschen Quartett- und Concert-Sänger**, der von seiner vorjährigen Anwesenheit am hiesigen Orte noch in bestem Gedächtniß steht, concertirt seit einigen Tagen in dem **Weiß'schen Garten** am Olivaer Thore. Klingende und gut ausgebildete Stimmen, geschmackvoller Vortrag und ein reiches und mannigfaltiges Programm zeichnen auch diesmal wieder die Gesellschaft aus. Quartette, welche durch die hübschen Stimmen und das präcise Singen so vortrefflich wirken, daß wir gern mehr davon in dem Programme des einzelnen Abends sehen würden, wechseln mit Sologesängen, Duetten und Coupletvorträgen in Costüm. Als Solisten haben wir Herrn **Buhmann**, einen Sänger mit einer sehr angenehmen reichen Tenorstimme, Hr. **Schmettau**, mit einer wohlklingenden Baßstimme ausgestattet, und Hrn. **Pernitza** einen tüchtig geschulten Barytonisten gehört. Ein Charakterkomiker von entschiedenem Talent, Hr. **Maaß**, erheitert das Publikum auf das Beste. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß auch die Begleitung der Gesänge auf dem Pianino eine sehr anerkennenswerthe ist. Es ist überhaupt bei keinem der Mitwirkenden das ernste Streben zu verkennen, nur wirklich Tüchtiges zu geben. Man darf hoffen, daß die Concerte sich der dauernden Theilnahme des Publikums zu erfreuen haben werden.

Die Arbeiter Alex und Eisenblätter überfielen gestern Abend auf dem Fischmarkt ohne Veranlassung den Arbeiter Schapeter. Der ꝛc. Alex brachte demselben mehrere Stiche im Kopf bei, während der Eisenblätter ihm mit einem sogenannten Todtschläger ins Gesicht schlug, daß er zur Erde fiel. Doch damit begnügten sich dieselben noch nicht, indem sie den im Blut schwimmenden Schapeter, als er am Boden lag, noch weiter mißhandelten, bis das Publikum die beiden Thäter von dem Menschen fortrissen. Derselbe mußte nach dem städt. Lazareth geschafft werden, wo sich bei näherer Untersuchung herausstellte, daß er 11 Messerstiche im Kopfe erhalten hat.

Die Leiche des am vergangenen Sonntage in der See bei Heubude ertrunkenen Schlossergesellen M. ist heute Morgen bei Neufahrwasser an's Land gespült.

Gestern Nachmittag wurde in der Langgasse der 4 Jahre alte Sohn des Tischlergesellen K. durch das übermäßige schnelle Fahren eines Milchwagens überfahren.

Die unverehelichte Jablowski, welche von ihrer Herrschaft mit Milchaustragen beschäftigt wurde, hat derselben das Geld, welches sie für die Milch erhalten, veruntreut und in ihren Nutzen verwendet, weshalb dieselbe verhaftet wurde.

-e- **Zoppot**, 24. Juli. Durch den hohen Seegang in den letzten Tagen ist eine große Menge **Seetang** an das Ufer getrieben, wodurch ein so pestilenzialischer Geruch bis in die Hälfte des Ortes Zoppot hinein verbreitet wird, daß es wunderbar erscheint, wie die Einwohner nicht Alles daran setzen, um diesem gräulichen Uebelstande abzuhelfen. Wir sahen gestern zwar 2 bis 3 Männer beschäftigt, den Seetang zusammen auf Haufen zu bringen, glaubten aber, daß es im Interesse der Bade-Anstalt läge, diese Kräfte zu verzehnfachen, um einen leidlichen Zustand in kürzester Zeit herzustellen.

Dirschau, 24. Juli. Den hier am 18. d. M. gegründeten **Krieger- und Militär-Verein** traten bereits am Gründungstage 72 Mitglieder bei. Der Vorstand des Vereins besteht aus 14 Personen, und Herr Materialien-Verwalter Helle führt in demselben den Vorsitz. (D. Anz.)

Ꭿ **Pelplin**, 23. Juli. Nach einer Correspondenz der „Gazeta Torunska“ hat die letzte Priesterweihung einen recht staatsfreundlichen Verlauf genommen. Man höre und urtheile selber. Es heißt also in der betreffenen Correspondenz: „Am vergangenen Sonntag hat der hochwürdige Bischof in der Seminar-Capelle 12 Diaconen zu Priestern geweiht. Der aus seinen Reden bekannte verehrungswürdige Expriester sprach am Schlusse der erhebenden Ceremonie zu den jungen Arbeitern im Weinberge des Herrn Worte eines aufrichtig liebenden Vaters. Er begann mit kräftiger und sicherer Stimme. Er sagte vorher, was die jungen Geistlichen erwartet; er verglich die heutige Zeit mit den Zeiten in den ersten Jahrhunderten des Christenthums; weiter mit den Zeiten Heinrichs VIII.; — und was in diesem Augenblick mit dem Manne geschieht, über dessen Kopf in den blutigen Schlachten oft die Kugeln sausten, mit dem Manne, den der Donner der Geschütze nicht erschütterte? Die Stimme wird immer schwächer, die Lippen beginnen zu zittern — bis zuletzt die bittern Thränen über die Runzeln des gefurchten Gesichts rinnen. Er sprach noch einige Worte während des Schluchzens . . . endlich verstummte er und stand auf . . . Es war das eine inhaltsvolle Rede am meisten belehrend — deren Eindruck niemals in den Herzen der jungen Geistlichen verwischt werden kann. Auf alle Anwesenden machten sie den tiefsten Eindruck, bestärkte sie in der Treue und Liebe zu ihrem Erzpriester, denn alle sahen, mit welcher Liebe sein Herz für die duldende Kirche brennt. Der Weg der stillen Entschlossenheit und Ausdauer ist gezeigt.“ Wir wollen nur noch hinzufügen: Wenn das am grünen Holze geschieht, was soll am dürren werden?

Tiegenhof, 23. Juli. Die heißen Tage der letzten Wochen haben das Reifen der Saaten außerordentlich befördert. Raps ist zum beiweitem größten Theile geschnitten; ebenso ist man mitten drin in der Roggenernte, auch Gerste wird schon vielfältig gehauen. Wenn man auch über kurzes Stroh klagt, so glauben wir doch, daß das Korn vorzüglich entwickelt sein wird, und wir nicht blos viel, sondern auch schweres Getreide haben werden. Nur die Grummet will bei der anhaltenden Dürre nicht vorwärts, und wird mit recht über schlechte Weide geklagt. — Auch auf die Gesundheit, namentlich bei den bei der Ernte beschäftigten Arbeitern, hat die Hitze nachtheiligen Einfluß ausgeübt. Ruhrartige Durchfälle, leichte Colerine-Anfälle, Wechselfieber ꝛc. zeigen sich in der Gegend und erfordern Vorsicht. (W. Z.)

† **Marienburg**, 24. Juli. Dem Herrn Kapellmeister **Kilian** ist seitens der Aufsichtsbehörde der **Convents-Remter** unseres Schlosses zum Zwecke eines Concerts bewilligt worden. In dem letztern wird auch das Kaiser-**Cornet-Quartett** auftreten. Leider bedingt die kostspielige Einrichtung des Remters zum Concertsaal eine bedeutendere Erhöhung des Eintrittspreises, den Herr K. dem Vernehmen nach auf 2 M. pro Platz normiren will. Dafür hat der Zuhörer allerdings den Genuß einer wundervollen Akustik. Wir wünschen, daß das Unternehmen von dem besten Erfolge begleitet sein möge. — Unser **Handwerkerverein** giebt zu nächstem Montage seinen Mitgliedern ein Concert im Gehrmann'schen Garten. Es ist, so weit wir unterrichtet, der einzige geselligen Zwecken dienende Verein, welcher im Laufe dieses Sommers mit heiteren Arrangements vor seine Mitglieder getreten ist. Die Thätigkeit der **Liedertafel** ist einstweilen durch einen von der Generalversammlung gefaßten Beschluß, wonach der Verein 4 Wochen Ferien hält, eingestellt. Nach Abwickelung derselben, mit Beginn des Monats August, wird der Vorstand des genannten Vereins ein Programm über Sommervergnügungen den Mitgliedern vorlegen. Seit Kurzem sind die Bezeichnungen der hier bestehenden **beiden Postanstalten** dahin präcisirt worden, daß das Haupt-Post-Amt in der Stadt in seinem Stempel die Ziffer 1, das Bahnhofs-Post-Amt die Ziffer 2 führt. Dem entsprechend sind auch die Stempel dieser Anstalten abgeändert.

Marienwerder, 23. Juli. Der Kreisgerichtsrath **John** in Conitz ist zum Regierungsrath ernannt. (Ostb.)

* Der Rechtsanwalt **Jehne** in Stuhm ist unter Wiederaufnahme in den Richterstand zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in **Marienburg** mit der Function bei der Gerichts-Deputation in **Stuhm** ernannt.

— In **Kahlberg** wird am künftigen Freitag, Nachmittags 5 Uhr, eine Uebung mit dem **Raketenapparat** der Rettungsstation **Pröbbernau** unter Anwendung eines neuconstruirten Ankerbohrers stattfinden. Die Leitung wird der Vorsteher der Station Herr Förster Schindowsky übernehmen. (Wd. Z.)

Aus dem Kreise Schlochau. Am sogenannten Zieten'schen See, nahe der Pagelkauer Mühle, erhebt sich ein etwa 15—20 Meter hoher Hügel, auf dessen Seiten vielfach **Scherben von Urnen**, gebrannte **Menschenknochen** und eine Menge **Feuersteinsplitter** von prismatischer Gestalt gefunden worden sind. Letztere wurden augenscheinlich auf künstliche Weise hergestellt, dienten wahrscheinlich als kleine Messerchen und beweisen, daß hier die Urbewohner eine Werkstatt zur Anfertigung ihrer Steingeräthe hatten. Oben auf diesem Hügel befindet sich ein heidnisches Grab mit flachen Feldsteinen belegt, welches in diesen Tagen von einem Alterthumsforscher aufgedeckt wurde. Etwa 1 Meter unter der Oberfläche des Grabes stieß man auf ein schon sehr zerfallenes menschliches Skelett, das mit dem Kopf ostwärts lag; in der Gegend der Hüften befand sich ein dolchartiges, eisernes Messer, scheinbar noch in einer Lederscheide steckend, dasselbe war aber durch Rost schon fast gänzlich zerfressen. Ungeachtet bei der Ausgrabung mit Vorsicht zu Werke gegangen wurde, konnte leider der Schädel des Skeletts, welcher noch am ehesten Auskunft über die hier in der Urzeit seßhaft gewesene Menschenrace hätte geben können, nicht unversehrt zu Tage gefördert werden. (N. W. M.)

△ **Osterode**, 22. Juli. Auf Montag den 26. d. Mts. ist Seitens des Bürgermeisters eine große **Bürger-Versammlung** im Hotel du Nord anberaumt, in welcher derselbe der Bürgerschaft specielle Mittheilung über die verschiedenen Projecte machen will, deren Entscheidung in nächster Zeit bevorsteht und von deren günstiger Realisirung die Zukunft unserer Stadt abhängt. Die **Gymnasialfrage** halten wir für entschieden; nach Allem, was wir in dieser Beziehung gehört haben, wird die betreffende Magistratsvorlage wahrscheinlich einstimmig unter allen Umständen aber mit bedeutender Majorität genehmigt werden. Es läßt sich hoffen, daß nicht, wie anfänglich beabsichtigt wurde, nur die Errichtung eines Progymnasiums, sondern von vornherein die eines vollständigen Gymnasiums beschlossen werden wird. — Behufs Erledigung der **Wohnungsfrage**, welche uns auf

die Nägel brennt, dürfte es sich empfehlen, daß die Stadt entweder selbst baut oder aber dem Bauverein und baulustigen Privatpersonen die erforderlichen Summen darleiht oder vermittelt. Falls sämmtliche Häuser an den beiden Marktplätzen um ein Stockwerk erhöht würden, was mit verhältnißmäßig geringen Kosten verknüpft sein würde, so wären ca. 60 bis 80 Wohnungen geschaffen und dem Bedürfniß wenigstens theilweise abgeholfen.

Aus dem Osteroder Kreise, 20. Juli. Wieder ist ein Mensch das Opfer des Aberglaubens geworden. Es besteht in unserer Gegend der Glaube, daß das Abschießen eines Gewehrs oder einer Pistole ein Mittel zur Beseitigung der Zahnschmerzen, des Knochenfraßes und ähnlicher Leiden sei. Ein Mann in Marienfelde wollte neulich die Heilkraft dieses Mittels versuchen; er hatte Zahnweh, und um dasselbe zu vertreiben, nahm er eine Pistole und schoß sie an der kranken Kopfseite ab. Der Schuß fiel, aber auch der Mann. Er hatte die Pistole nicht richtig gehalten, denn die Schrotladung war ihm tief in's Gehirn gedrungen; in kurzer Zeit war er eine Leiche. (G.)

— Nach einer vom Vorsteher des landwirthschaftlichen Kreisvereines Darkehmen, Herrn Dirichlet, in der „Georgine" aufgestellten Berechnung sind in den Jahren 1873—1874 aus dem Bezirke des genannten Vereines 5460 Personen nach Rheinland und Westfalen ausgewandert.

Vermischtes.

* Roger, der berühmte Tenorist, erzählt in seinem kürzlich herausgegebenen Tagebuch u. A., Frau Beer, die Mutter Meyerbeer's, habe statt des Louisenkreuzes (in Rücksicht auf ihre Religion) eine Louisenmedaille erhalten. Diese Auszeichnung habe ihr aber so wenig gefallen, daß die Familie sich seitdem gehütet, in ihrer Gegenwart das Wort „Kreuz" auszusprechen. Eines Tages kam eines ihrer Enkelchen weinend zu ihr; theilnamsvoll fragte die Großmutter, was ihm fehle, das Kind sah die Dame an, besann sich und schien nicht antworten zu wollen. Es war auf sein Kreuz gefallen, wollte aber das ominöse Wort nicht aussprechen; endlich sagt es weinend: „Ich bin gefallen und habe mir weh gethan". — „„Wo denn?"" — „An meiner Medaille!"

Berlin. Der Tenorist Nachbauer, der gegenwärtig bei Kroll singt, soll jeden Abend 500 Thaler erhalten.

— Wieder durchläuft die Kunde von einem Familienmord die Stadt. In dem Hause Prenzlauerstraße Nr. 56 hat die Wittwe Horot, der Mann war vor ½ Jahr gestorben, sich und ihre drei Kinder, zwei Mädchen im Alter von 7 und 9 Jahren und einem Knaben von 5 Jahren, durch Kohlengas zu ersticken versucht, und leider ist dieser Versuch bei den Kindern gelungen, während die Mutter in das Leben zurückgerufen werden konnte. Ursache der gräßlichen That waren Nahrungssorgen.

Oels, 22. Juli. Ein Reisender, welcher gestern mit der Oels-Gnesener Bahn hier anlangte, theilte über ein seltenes Naturereigniß Folgendes mit: In der Nähe von Kraschnitz bei Militsch wurde das Wasser eines unweit der Bahn befindlichen Teiches durch eine Windhose in die Höhe und herausgetrieben. Die Fluth ergoß sich auf den Bahnkörper und beschädigte denselben nicht unerheblich. Eine große Anzahl Arbeiter war etwa 6 Stunden lang angestrengt thätig, um die Bahn wieder fahrbar zu machen. Der Zug, welcher um 10¾ Uhr Morgens von hier abgeht, langte infolge dessen erst Abends gegen 7 Uhr in Militsch an. Noch gegen Abend sah man den Teich fast leer. Auf der Bahnstrecke aber lag eine Menge todter Fische.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. Juli.

		Crs.v.23.			Crs.v.23.
Weizen gelber			Pr. 4½ consf.	105,70	105,70
Juli	218	215	Pr. Staatsschldſ.	92,40	92,20
Sepbr.-Octbr.	228,50	223,50	Wstp. 3½% Pfdb.	86,20	86,20
Roggen			do. 4% do.	95,70	95,70
Juli	162	159,50	do. 4½% do.	103,10	103,10
Juli-August	162	159,50	Berg.-Märk.Eisb.	84,50	84,50
Sepbr.-Octbr.	163	160,50	Lombardenſer.Cp.	168	172
Petroleum			Franzosen . .	505,50	511
pr. 200 ℔			Rumänier . .	31	30,50
Sept.-Oct.	22,80	23	Rhein. Eisenbahn	110,90	110,90
Rüböl Juli-Aug.	58,50	58	Oester. Creditanſt.	384	386
Sept.-Oct.	59,50	58,40	Türken (5%)	39,40	40
Spiritus loco			Oest. Silberrente	67,40	67,40
Juli-August	56,30	55,20	Ruſſ. Banknoten	283	283,20
Sept.-Oct.	57,60	56,50	Oest. Banknoten	182,40	182,50
Ung. Schatz-A. II.	96,40	96,20	Wechselcrs. Lond.	20,32	—

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. II. E. 68.

Frankfurt a. M., 23. Juli. Effecten-Societät. Creditactien 190¾, Franzosen 253¼, Lombarden 84⅜, Galizier 206, Darmstädter Bank 126¾, Ungarische Staatsloose steigend 177,50, Spanier exter. 20¾. — Internationale Speculationswerthe gedrückt.

Bremen, 23. Juli. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 10,00, pr. Sept. 10,25, pr. October 10,25, pr. Novbr. 10,50.

Amsterdam, 23. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine höher, pr. November 320. — Roggen loco unverändert, auf Termine höher, pr. Juli 198, pr. October 203½. — Raps pr. Herbst 401 Fl. — Rüböl loco 35¼, pr. Herbst 36¾, pr. Mai 1876 38½. — Wetter: Schön

Wien, 23. Juli. (Schlußcourse.) Papierrente 70,90, Silberrente 74,40, 1854r Loose 105,50, Bankactien 937,00, Nordbahn 1860, Creditactien 215,00, Franzosen 281,50, Galizier 227,00, Kaschau-Oderberger 130,50, Pardubitzer 140,50, Nordwestbahn 145,00, do. Lit B. 61,00, London 111,75, Hamburg 54,40, Paris 44,10, Frankfurt 54,30, Amsterdam 93,25, Creditloose 164,00, 1860er Loose 112,50, Lomb. Eisenbahn 95,50, 1864er Loose 135,50, Unionbank 95,50, Anglo-Austria 110,30, Napoleons 8,91½, Ducaten 5,25½, Silbercoupons 101,75, Elisabethbahn 181,50, Ungarische Prämienloose 81,70, Preuß. Banknoten 1,64⅝.

London, 23. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Artikel schlossen zu äußersten letzten Mittwochspreisen. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 35,600, Gerste 12,290, Hafer 97,540 Orts. — Wetter: Schön.

London, 24. Juli. [Schluß-Course.] Consols 94⁷⁄₁₆. 5 pCt. Italienische Rente 70¾. Lombarden 8⅝. 5 pCt. Russen de 1871 103⅞. 5 pCt. Russen de 1872 103¼. Silber 55¹¹⁄₁₆. Türkische Anleihe de 1865 39¹⁄₁₆. 6 pCt. Türken de 1869 52⅞. 6 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1882 103¾. 6 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 103⅜. Oesterreichische Silberrente 66¼. Oesterreichische Papierrente 64. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 95¾. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 97¼. Spanier 20⅝. — Aus der Bank flossen heute 45,000 Pfd. Sterl. — Wechselnotirungen: Berlin 20,72. Hamburg 3 Monat 20,72. Frankfurt a. M. 20,72. Wien 11,40. Paris 25,55. Petersburg 32¾.

Liverpool, 23. Juli. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 7³⁄₁₆, middling amerikanische 6¹⁵⁄₁₆, fair Dhollerah 4⅞, middl. fair Dhollerah 4½, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4¼, fair Broach 5¼, new fair Oomra 4⅞, good fair Oomra 5⅛, fair Madras 4⅝, fair Pernam 7¾, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 8⅜. — Fester. Amerikanische Verschiffungen ¹⁄₁₆ d höher. Upland nicht unter low middling October-Lieferung 7¹⁄₁₆, August-September 6¹⁵⁄₁₆ d.

Paris, 23. Juli. (Schlußcourse.) 3 pCt. Rente 65,22½. Anleihe de 1872 105,22½. Italienische 5 pCt. Rente 71,47½. Ital. Tabaks-Actien 770,00. Italienische Tabaks-Obligationen 501,00. Franzosen 628,75 Lombardische Eisenbahn-Actien 215,00. Lombardische Prioritäten 240,00. Türken de 1865 39,50. Türken de 1869 276,00. Türkenloose 121,25. — Credit mobilier 185. Spanier extér. 20,68, do. intér. 18⅛. — Träge, geringes Geschäft.

Paris, 23. Juli. Productenmarkt. Weizen steig., pr. Juli 29,50, pr. August 30,00, pr. Sept.-Dezember 31,50. Mehl steig., pr. Juli 66,00, pr. August 66,25, pr. Sept.-Dezember 67,50. Rüböl weich., pr. Juli 82,00, pr. August 82,00, pr. September-Dezember 83,00, pr. Januar-April 83,50. Spiritus ruhig, pr. Juli 50,75, pr. September-Dezember 52,75.

Newyork 22. Juli. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 87C., Goldagio 12¾, ⁵⁄₂₀ Bonds pr. 1885 118¼, do. 5 pCt. fundirte 115⅛, ⁵⁄₂₀ Bonds pr. 1887 119⅜, Eriebahn 15⅛, Central-Pacific 101¼, Newyork Centralbahn 104. Höchste Notirung des Goldagios 13, niedrigste 12¾. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 14⅞, do. in New-Orleans 14¾, Petroleum in Newyork 11, do. in Philadelphia 10¾, Mehl 6D. 60C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 49C., Mais (old mixed) 93C., Zucker (Fair refining Muscovados) 8, Kaffee (Rio-) 18½, Schmalz (Marke Wilcox 14¾C., Speck (short clear) 12¼C., Getreidefracht 8¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 24. Juli.

Weizen loco höher bezahlt, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	132-135 ℔	230-245 M. Br.	
hochbunt . . .	131-134 ℔	220-230 M. Br.	
hellbunt . . .	129-131 ℔	220-225 M. Br.	200-237½
bunt	126-131 ℔	210-220 M. Br.	M. bez.
roth	129-134 ℔	200-210 M. Br.	
ordinair . . .	122-130 ℔	190-200 M. Br.	

Regulirungspreis 126 ℔ bunt lieferbar 213 M.

Auf Lieferung 126 ℔ bunt pr. September-October 222 M. bez., 223 M. Gd., pr. October-November 223 M. bez.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔ 145—150 M. pr. 120 ℔

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar 148 M.

Hafer loco pr. Tonne von 2000 ℔ 162-164 M. bez.

Rübsen loco gefragter, pr. Tonne von 2000 ℔ 268 bis 271 M. bez., pr. August-September 275 M. Br., 272 M. Gd., pr. September-October 280 M. Br.

Raps loco pr. Tonne von 2000 ℔ 273 M. bez.

Petroleum loco pr. 100 ℔ ab Neufahrwasser 11,75 M.

Auf Lieferung pr. August-September 11,75 M.

Steinkohlen pr. 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 53—55 M., schottische Maschinenkohlen 55—57 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,47 Gd., do. 3 Mon. 20,335 Gd. Amsterdam, 8 Tage 171,00 Gd. 4½ pCt. Preußische Consolid. Staats-Anleihe 105,40 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staatsschuldscheine 92,00 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 86,00 Gd., 4 pCt. do. do. 95,50 Gd. 4½ pCt. do. do 103,35 Br. 5 pCt. do. do. 107,75 Br. 5 pCt. Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 91½ Gd. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,25 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,50 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 24. Juli 1875.

Getreide-Börse. Wetter: anhaltender Gewitterregen. Wind: N.

Weizen loco war auch am heutigen Markte in guter Frage, ungeachtet solches nach den heute eingegangenen Londoner Depeschen von gestern, kaum zu erwarten stand. 1050 Tonnen wurden verkauft; die dafür bedungenen Preise waren sehr unregelmäßig, im Ganzen sind solche aber doch etwas theurer als gestern gewesen. Bezahlt ist für 124 ℔ besetzt 200 M., roth 128, 129 ℔ 208 M., hell 126/7 ℔ 218 M., hellbunt 129 ℔ 221 M., 131, 131/2 ℔ 224 M., hochbunt und glasig 128/9, 132 ℔ 226 M., 130, 132/3, 133/4 ℔ 227 M., weiß 131/2 ℔ 237½ M. pr. Tonne. Termine gefragt, Sept.-October 222 M. bez., October-November 223 M. bez. Regulirungspreis 213 M. Gekündigt Nichts.

Roggen loco fest und auch etwas theurer bezahlt, polnischer 125 ℔ brachte 150 M., besserer 125 ℔ 155 M., inländischer 124/5 ℔ 156½ M., 129 ℔ 161 M. pr. Tonne. Umsatz 180 Tonnen. Termine ohne Angebot. Regulirungspreis 148 M. Gekündigt Nichts. — Gerste loco kleine 107 ℔ ist zu 135 M. pr. Tonne verkauft. — Rübsen loco fester, nach Qualität mit 268, 270, 271 M. pr. Tonne bezahlt. Termine August-September 275 M. Br., 272 M. Gd., September-October 280 M. Br. — Raps loco zu 273 M. pr. Tonne verkauft. — Hafer loco 162 M. pr. Tonne bezahlt.

Danzig, den 23. Juli 1875.

[Wochenbericht.] Mit Ausnahme einiger Regenschauer war das Wetter während der Woche schön und warm und ist man mit dem Schneiden des Roggens allgemein beschäftigt. — Im Auslande und namentlich in England klagt man über anhaltenden Regen und hat Letzterer größere Nachfrage nach Weizen und ein weiteres Weichen der Preise zur Folge gehabt. An unserem dieswöchentlichen Markte hielt die Lebhaftigkeit und die Kauflust für Weizen an und sind circa 5300 Tonnen zu successive 5 M. günstigeren Preisen seit Sonnabend verkauft worden. Bezahlt wurde; roth 129 ℔ 202 M., bunt 126/7 ℔ 208 M., hellfarbig 128 ℔ 212 M., hellbunt 127/8, 129/30 ℔ 215, 220 M., hochbunt und glasig 129, 132 ℔ 222½, 225 M., fein 131/2, 135 ℔ 228, 235 M. Regulirungspreis 126 ℔ bunt 205, 208, 210 M. Auf Lieferung pr. Juli 213, 210 M., pr. Juli-August 210, 205 M., pr. September-October 215, 218, 216, 214½, 222 M., pr. October-November 217, 218, 222 M. bezahlt.

Für Roggen zeigte sich etwas Nachfrage zum Export und sind ca. 700 Tonnen zu ca. 8 Mark höheren Preisen verkauft worden. Bezahlt wurde 120 ℔ nach Qualität 148, 150 M., 124, 127/8 ℔ 154, 157½ M. Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar 142, 144, 146, 148 M. Auf Lieferung pr. Septbr.-October 153 M. bezahlt. — Die Zufuhren von Rübsen waren mäßig und fanden zu vorwöchentlichen Preisen Aufnahme. Nach Qualität wurde 266, 268½, besserer 270 M. bezahlt. Auf Lieferung pr. August-Septbr. 270, 273, 272 M. bez., pr. Septbr.-October 275 M. Gd. — Raps loco Waare 275 M. Auf Lieferung pr. August-Septbr. 275 M., pr. September-October 275, 281 M., pr. October-November 280 M. bez. — Von den in dieser Woche zugeführten 12,500 Liter Spiritus wurden 10,000 Liter auf früheren Verschluß angemeldet, der Rest von 2500 Liter zu 53 M. pr. 100 Liter à 100 pCt. verkauft.

Productenmärkte.

Königsberg, 23. Juli. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 127/8 ℔ und 130/1 ℔ 211,75, ruſſ. 127 ℔ 203,50 M. bez., bunter 127/8 ℔ 202,25, 130 ℔ 202,25, 205,88, ruſſ. 128 ℔ 203 M. bez., rother 128 ℔ 195,50, 200, ruſſ. 130 ℔ 203 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 123/4 ℔ bes. 143, 124 ℔ 145,75, 128 ℔ 150 M. bez., Juli 147 M. Br., 145 M. Gd., Juli-August 147 M. Br., 145 M. Gd., August-September 146 M. Br., 144 M. Gd., September-October 147,50 M. Br., 145 M. Gd., 145,50, 146,25 M. bez. — Gerste pr. 1000 Kilo große 122,50, fein 140 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 144, 154 M. bez. — Rübsen pr. 1000 Kilo 208,25, 222,25, 261, 262, 262,50 M. bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter pCt. in Posten von 5000 Liter und darüber loco 55 M. Br., 54 M. Gd., Juli 55 M. Br., 54¼ M. Gd., August 55 M. Br., 54½ M. Gd., September 57 M. Br., 56½ M. Gd., September-October 56½ M. Br., 55½ M. Gd.

Stettin, 23. Juli. Weizen pr. Juli 216,00 M. pr. Juli-August 214,00 M., pr. September-October 218,00 M. — Roggen pr. Juli 155,00 M., pr. Juli-August 154,00 M., pr. September-October 159,00 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Juli-August 54,75 M., pr. September-October 54,75 M. — Spiritus loco 55,00 M., pr. Juli-August 54,70 M., pr. August-September 55,10 M., pr. September-October 56,00 M. Rübsen pr. Herbst 281,00 M. — Petroleum loco 11 bis 11,25 M. bez. und Br., pr. September-October 10,90 bis 11 M. bez. und Br.

Berlin, 23. Juli. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 165—212 M. nach Qualität gefordert, pr. Juli 215,00 M. bez., pr. Juli-August 215,00 M. bez., pr. September-October 225,00—222,50—223,00 M. bez., pr. October-Novbr. 226,00—228,00—225,50—226 M. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. [illegible]—171 M. nach Qual. gef., pr. Juli 159,00—160,00 M. bez., pr. Juli-August 159,00—160,00 M. bez., pr. Sptbr.-Octbr. 160—161—159,50—160,50 M. bez., pr. October-November 161,50—162,50—161,50 M. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 120—154 M. nach Qual. gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 120—184 M. nach Qual. gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 177—230 M. nach Qual., Futterwaare 155—176 M. nach Qual. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 27—25,75 M., No. 0 und 1 25,50—24,25 M. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 23,50—22,50 M., No. 0 und 1 22,20—20,20 M. pr. Juli 22,40—22,35 M. bez., pr. Juli-August 20,40—22,35 M. bez., pr. August-September 22,40—22,35 M. bez., pr. Sptbr.-Octbr. 22,70—22,40 M. bez., pr. October-November 22,70—22,40 M. bez., pr. Novbr.-Dezember 22,70—22,40 M. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß 58 M. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 57 M. bez., pr. Juli 58 M. Br., pr. Juli-August 58 M. Br., pr. September-October 58,3—58,5—58,4 M. bez., pr. October-November 59—59,5—59,3 M. bez., pr. November-Dezember 60—60,2 M. bez., pr. Dezbr.-Jan. 60,2—60,5 M. bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 23 M. bez., pr. Juli 22,5 M. bez., pr. Juli-August 22,5 M. bez., pr. Sept.-October 23 M. bez., pr. October-November 23,8 M. bez., pr. November-Dezember 24 M. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 55,7 M. bez., mit Faß pr. Juli 55,7—55,9—55,2 M. bez., pr. Juli-August 55,7—55,9—55,2 M. bez., pr. August-September 55,7—56,1—55,4 M. bez., pr. Sept.-October 56,4—57,1—56,6 M. bez., pr. Octbr.-November 56,4—57,1—56,6 M. bez., pr. April-Mai 57,6—58,3—58 M. bezahlt.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 24. Juli. Wind: NO.

Angekommen: Wells (SD.), Pickernelle, Hull; Friederike Rosalie, Aschendorff, Newcastle; Betje Pronk, Voß, Alloa; Gustav, Arndt, Sunderland; Graf v. Wrangel, Gezien, Leith; Harmine, Buse, Alloa; sämmtlich mit Kohlen. — Vriendschap, Weemhoff, Delfzyl; Betty Wendt, Matz, Barth; Vonin, Schon, Rönne; sämmtlich mit Ballast. — Abergrange (SD.), Graham, Copenhagen, leer.

Nichts in Sicht.

Thorn, 23. Juli. Wasserstand: 1 Fuß — Zoll. Wind: SW. Wetter: bewölkt.

Stromab:

Kaminski, Wolfsohn, Plock, Danzig, 1 Kahn, 867 Ctr. Weizen, 204 Ctr. Roggen.

Haller, Creditbank, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 869 Ctr. Weizen.

Gutermann, Rosenblum, Bug, Danzig, 2 Traften, 200 St. Schiffholz, 313 St. Sleeper, 44 Schock Stäbe, 4800 Eisenbahnschwellen.

Rappaport, Lobschütz, Sokolde, Elbing, 3 Traften, 936 St. Balken w. H.

Liedtke, Kalischer, Rachcin, Dirschau, 5 Galler, 500 Cubikmeter Brennholz.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
23	4	333,90	+19,2	Windstille, bezogen.
24	8	333,54	+14,6	O., mäßig, Nebel.
	12	333,00	+15,0	N., frisch, st. Gew. m. Regen.

Berliner Fondsbörse vom 23. Juli 1875.

Der lustlosen Haltung unserer Börse hatte sich heute noch eine gewisse Verstimmung zugesellt. Die internationalen Speculations-Effecten gingen mit Ausnahme der Oesterr. Creditactien mit wenig veränderten Coursen aus dem heutigen Börsenverkehre hervor. Zwar hatten Lombarden und Franzosen ebenfalls mit ermäßigten Notirungen eingesetzt, bald bewirkten aber Deckungskäufe ein langsames Anziehen der Course, das bis zum Schluß andauerte und die Notiz auf das gestrige Niveau hob. Die localen Speculationswerthe betheiligten sich aber kaum am Verkehr. Ausländische Staatsanleihen fanden wenig Beachtung, bekundeten im Allgemeinen aber eine feste Haltung. Oesterr. Renten und Italiener sehr ruhig. Unter den Russischen Werthen zeichneten sich Prämien-Anleihen durch rege Frage aus. Preußische und andere deutsche Staatspapiere fest aber still. Das Prioritäten-Geschäft war recht fest, ließ jedoch Regsamkeit durchaus vermissen. Neue Lombardische sehr fest. Auf dem Eisenbahnactien-Markte stagnirte das Geschäft fast vollständig. Die schweren Bahnen behaupteten letzte Course mit ziemlicher Festigkeit. Leichte Bahnen ganz vernachlässigt. Ebenso ist von Banken wenig zu erwähnen. Industriepapiere behaupteten sich bei geringem Geschäft ziemlich gut.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105,75
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	98,50
Staats-Schuldsch.	3½	92,25
Pr. Präm.-A.1855	3½	138
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87
do. do.	4	96,90
do. do.	4½	103,10
Pomm. Pfandbr.	3½	87
do. do.	4	97
do. do.	4½	103,20
Posensche neue do.	4	95,25
Westpreuß. Pfdbr.	3½	86,20
do. do.	4	95,75
do. do.	4½	103,10
do. do.	5	107,75
do. neue	4	98
do. do.	4½	—
Pomm. Rentenbr.	4	98,75
Posensche do.	4	96,90
Preußische do.	4	97,20
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	118,20
Bayer. Präm.-A.	4	119,75
Braunsch. Pr.-A.	—	75,10
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	107,20
Hmbg. 50rtl. Loose	3	172
Lübecker Pr.-Anl.	3½	176,50
Oldenburg. Loose	3	132,50

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd.Pr.H.-B.	5	101
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	104,25
Cent.Bd.Cr.-Pfdb.	5	107,50
do. do.	4½	101,30
Kündb. do.	4½	100,40
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	109,60
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	101,90
III. Em. rkz. 100	5	100,50
Stett. Nat.Hyp.-B.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	64,50
do. Silber-Rente	4½	67,40
do. Loose 1854	4	112,50
do. Cred.-L.v.1858	—	349
do. Loose v. 1860	5	119,50
do. Loose v. 1864	—	306,25
Ungar. Eisenb.-An.	5	77,50
Ungarische Loose	5	174,60
do. Schatzanw. II.	6	96,20
Ruſſ.-Egl.Anl.1822	5	104,30
do. do. Anl. 1859	3	73,20
do. do. Anl. 1862	5	105
do. do. von 1870	5	106,75
do. do. von 1871	5	104,10
do. do. von 1872	5	104,20
Ruſſ.-Stiegl. 5.Anl	5	88
do. Stiegl. 6.Anl.	5	99,50
do. Präm.-A.1864	5	201
do. do. von 1866	5	202
Ruſſ.Bod.Crd.Pfd.	5	93,50
Ruſſ. Central. do.	5	94,50
Ruſſ.Pol.Schatzobl.	4	88,30
Pol. Certific. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd.3.Em.S-R	4	84,50
do. do. do. do.	5	83,10
do. Liquidat.-Br.	4	72
Amerik.Anl.p.1882	6	98,25
do. 4. Serie	6	98,90
do. Anl. z. 1885	6	102,20
do. 5% Anl.	5	99,50
do. do. p. 1881	6	104,10
Newyork.Stadt-A.	7	104
do. Gold-A.	6	101,10
Italienische Rente	5	71,70
do. Tabaks-Act.	6	503
do. Tabaks-Obl.	6	100,40
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.A.	4	82,90
RumänischeAnleihe	8	106,60
Türk. Anl. v. 1865	5	40
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	97,30

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div.1874
Aachen-Mastricht	25,60	1
Bergisch-Märk.	84,50	3
Berlin-Anhalt	103	8½
Berlin-Dresden.	43,40	5
Berlin-Görlitz	46	0
do. St.-Pr.	81	5
Berlin-Hamburg	184	12½
Berlin. Nordbahn	1,25	0
Berl.-Psd.-Magd.	67,50	1⅔
Berlin-Stettin	122	9½
Bresl.Schw.-Fbg.	81,75	7¹¹⁄₁₂
Köln-Minden	95	6⅜
do. Lit B.	101,25	5
Crf.-Kr.-Kempen	1,25	0
do. St.-Pr.	0,60	0
Halle-Soran-Gub.	13,25	0
do. St.-Pr.	23	0
Hannover-Altenbek	15,30	0
do. St.-Pr.	30,10	0
Märkisch-Posen	20,60	0
do. St.-Pr.	56,25	0
Magdeb.-Halberst.	62	3
do. St.-Pr.	57,50	3½
do. C.	89,75	5
Magdeb.-Leipzig	211,40	14
† do. Lit. B.	91,70	4
Münst.-Enſch.St.B	19	5
Nordhausen-Erfurt	34,20	4
do. St.-Pr.	27	0
Oberschl. A. u. C.	141,75	12
do. Lit. B.	131	12
Ostpreuß. Südbahn	41,20	0
do. St.-Pr.	81,50	0
Pomm.Centralbhn.	0,20	0
Rechte Oderuferb.	106	6½
do. St.-Pr.	108,75	6½
Rheinische	110,90	8
Rhein-Nahe	16,50	0
† Stargard-Posen	101	4½
Thüringer	115,75	7½
Tilsit-Insterburg	27,75	0
Weimar-Gera gar.	61,90	4½
do. St.-Pr.	40	5
Brest-Grajewo	39,30	—
Brest-Kiew	64,50	0
† Galiz. Carl-L.B.	103,25	8,67
Gotthardbahn	81,50	6
† Kronpr. Rud.-B.	60,10	5
Lüttich-Limburg	15,40	0
Oester.-Franz. St.	510	8
† do. Nordwestb.	—	5
do. B. junge	111,50	5
† Reichenb.Pardb.	63,50	4½
Rumänische Bahn	30,75	—
do. St.-Pr.	89,90	8
† Russis. Staatsb.	110,60	5⅘
Südösterr. Lomb.	172,50	1½
Schweiz. Unionb.	5,50	0
do. Westb.	9,50	0
Warschau-Wien	248,50	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	98,25
†Kaschau-Oderbg.	5	71
†Kronpr. Rud.-B.	5	80,60
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	323
†Südöst.B.Lomb.	3	242
†Südöst. 5% Oblg.	5	83,25
†Oester. Nordwestb.	5	85,90
do. do. B Elbethal	5	69,30
†Ungar. Nordostb.	5	65
†Ungar. Ostbahn	5	60,50
Brest-Grajewo	5	86,70
†Chark.-Azow rtl.	5	100,80
†Kursk-Charkow	5	101,25
†Kursk-Kiew	5	101,60
†Mosco-Rjäsan	5	102,30
† Mosco-Smolensk	5	101,50
Rybinsk-Bologoye	5	91,80
†Rjäsan-Kozlow	5	101,60
†Warschau-Teresp.	5	100,75

Bank- und Industrieactien.

		Div.1874
Berliner Bank	86	0
Berl. Bankverein	74	4½
Berl. Caſſen-Ver.	230	19⅕
Berl. Com. (Sec.)	61,50	0
Berl. Handels-G.	113	7
Berl. Wechslerbk.	107,90	0
Bresl. Discontob.	73,50	4
Centrlb. f. Bauten	35	4
Ctrb. f. Ind.u.Hnd.	70	4
Danzig. Bankver.	62	0
Danziger Privatb.	115,25	6
Darmst. Bank	127,25	10
Deutsche Genoſſ.B.	97	6
Deutsche Bank	77,25	5
Dtsch. Eff. u. W.	107,10	8½
Deutsche Unionb.	73,75	3
Disc.-Command.	153,40	12
Gew.-Br.Schuster	58,25	0
Int. Handelsges.	37,50	0
Königsb. Ver.-B.	84,50	5¾
Meining. Creditb.	80,60	4
NorddeutscheBank	137,75	10⅘
Oest. Credit.-Anst.	385,50	6⅞
Preußische Bank	156,75	12¾
do. Bodencr.B.	99,40	8
Pr. Cent.Bd.-Cr.	119	9½
Preuß. Crd.-Anst.	54,50	0
Pom.Rittersch.-B.	125,25	9⅙
Schaffhauſ. Bnkv.	93	5½
Schles.Bankverein	95	6
Stett.Vereinsbank	80,50	0
Ver.-Bk.Quistorp	20	0
Actien d. Colonia	6210	55
BauvereinPassage	24,90	½
Brl. Centralstraße	38	3
Deutsche Bauges.	49,75	0
do. Eisnb.-B.-G.	16,25	0
do. Reichs-Cont.	73,60	4
Wäseman Bau-G.	39,40	2½
A. B. Omnibusg.	95,75	10
Ctr.F. f. Baumat.	31,50	0
C.-A.f.G.u.W.-A.	9,50	0
Nordd.Pap.-Fabr	23	0
WöhlertMaschinf.	26,90	5½
Westend-Gesellſ.	13,25	0
Baltischer Lloyd	29,75	0
Königsbg. Vulkan	16	0
Münnich, Ch. M.	1,75	0
Obrschl.Eisnb.-B.	42	2

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div.1874
Dortm.Union Bgb.	13,10	0
Königs- u. Laurah.	87,25	—
Stollberg, Zink	21,25	1
do. St.-Pr.	81,50	6
Victoria-Hütte	41,50	—

Wechsel-Cours v. 23. Juli.

Amsterdam	8 Tg.	3½	—
do.	2 Mn.	3½	—
London	8 Tg.	3	—
do.	3 Mn.	3	—
Paris	8 Tg.	4	—
Belg. Bankpl.	8 Tg.	3	—
do.	2 Mn.	3	—
Wien	8 Tg.	4½	182,35
do.	2 Mn.	4½	181,05
Petersburg	3 Wch.	4	282,50
do	3 Mn.	4	280,40
Warschau	8 Tg.	4	282,50

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,55
Sovereigns	20,43
Napoleonsd'or	16,26
Imperials	16,70
Dollar	4,17
Fremde Banknoten	99,80
Oesterreichische Bankn.	182,55
do. Silbergulden	184,75
Russische Banknoten	283,20

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 25. Juli, fällt der Vortrag aus.

Heute gestern früh 9 Uhr erfolgten Tod unseres einzigen Söhnchens **Max**, im Alter von 11 Monaten, an Brechruhr und Zahnen beehren wir uns Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hiermit anzuzeigen.
Danzig, den 24. Juli 1875.
1505) **Hugo Strauss** und Frau.

Heute Nachmittags 5 Uhr starb unsere liebe kleine **Helene** im Alter von 10 Monaten nach fünfwöchentlichem Leiden an der Ruhr. Stille Theilnahme erbitten
Kreissekretär **Worzewski** und Frau.
Pr. Stargardt, d. 23. Juli 1875. (1458

Bekanntmachung.

In der **Auguste Wendland**'schen Concurssache ist der Kaufmann **Rudolph Hasse** zum definitiven Verwalter bestellt.
Danzig, den 19. Juli 1875.
Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (1468

Danksagung.

Herrn **C. R. Dehnhardt**, Lehrer für Stotterer, aus **Burgsteinfurt**, zur Zeit in Danzig, sage für seine an meiner 14jährigen Tochter angewandten Sprachunterrichts-Methode, wodurch selbige, trotzdem sie seit dem 4. Jahre derart am Stottern litt, daß sie ohne Gesichtsverzerrungen und Krämpfen in den Gliedmaßen kein Wort aussprechen konnte, jetzt aber von ihrem Stotterübel völlig befreit ist, hiemit meinen innigsten Dank — Allen Eltern, die solche unglückliche Kinder haben, welche am Stottern leiden, kann ich aus eigener Anschauung den des von Hrn. **Dehnhardt** ertheilten Unterrichts bezeugen, daß seine Lehrmethode eine rationelle ist, und sichere Erfolge erzielt.
Schillno, Kr. Thorn,
d. 19. Juli 19. Juli 1875. (1455
H. Thiede, Lehrer.

Sichere Hilfe gegen das Stottern.

Da ich beabsichtige, in kürzester Zeit meine Reise anzutreten, so zeige ich hierdurch an, daß ich nur noch bis 1. August Sprachkranke aufzunehmen bereit bin.
Ferd. Schmidt,
Heiler des Stotterns.
1447) Breitgasse 19.

Frische Ameisen-Eier

empfiehlt
Magnus Bradtke.
Ketterhagergasse 7.

Neue Matjes-Heringe,

vorzügliche Waare, in 1/16 **Tönnchen und stückweise empfiehlt**
Alexander Heilmann,
1503) **Scheibenrittergasse 9.**

Zoppot. Speckflundern

empfiehlt
M. Klein, Heiligegeistg. 1.

Mastic-Dachpappe, Hiller'schen Mastic

(präpar. Dachtheer)
aus der Fabrik und dem Dachdeckungsgeschäft von Otto Hiller in Berlin C.
Alleiniges Lager für West-, Ostpreußen und Pommern bei
F. Staberow, Danzig.
Comtoir: Hundegasse No. 30.
Ein Ueberzug von Hiller'schem Mastic schützt jedes Theerdach vor Durchregnen und erhält dasselbe viele Jahre.

Zu verkaufen!
Ein schwarzbr. Wallach, 6jähr., zum schweren Fahren geeign., Preis: 85 Thaler. Zu besehen Sonnabend, den 31. d. M., von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm. in **Reddig's Hotel, Heumarkt.**

Eine Landwirthschaft oder eine Mühle, in der Nähe Danzig's, wird zu pachten gesucht. Adr. m. näheren Angab. w. u. 1477 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein gebildeter junger Mann sucht Stellung als Fabrik- oder Bauaufseher, auch Lager-Verwalter. Gef. Adr. werden unter 1464 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein fast neuer Flügel, 7 Octav, ist wegen Todesfalls des Besitzers gleich billig zu verkaufen **Frauengasse 29.** (1489

Ein anst. möbl. Vorderzimmer ist zu verm. Poggenpfuhl 37. Näheres auf dem Hofe, 1 Thüre rechts. (1496

Zu Oliva ist Umst. h. v. gl. **1 Wohnung** z. verm. Das Nähere b. **C. Zywitz.**

Kaiser-Halle.

Häckergasse No. 1, am Dominikaner-Platz, empfiehlt sämmtliche Biere auf **Eis. Von heute ab neue Damen-Bedienung.**
1501) **Fehlauer.**

Holz-Auction an der Kalkschanze.

Mittwoch, den 28. Juli 1875, Vormittags 10 Uhr, werde ich für Rechnung wen es angeht, an dem oben angeführten Orte, an den Meistbietenden verkaufen:
ca. 600 Stück fichtene Stangen von 20 bis 45 Fuß lang und von 6 bis 9 Zoll stark, in Haufen von 50 Stück, auf Wunsch auch in kleineren Partien,
„ 100 Stück starke fichtene Brackbalken,
„ 200 „ fichtene Mauerlatten, 6—8 Zoll stark und circa 40 Fuß lang.
Den Zahlungs-Termin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort.
Joh. Jac. Wagner Sohn, Auctionator.
Bureau: Hundegasse 111.

Nutzholz-Auction am Leegenthor.

Montag, den 2. August 1875, Vormittags 10 Uhr, werde ich an der Schneidemühle des Herrn **Max v. Dühren**, am Leegenthor, nahe der Rothen Brücke, an den Meistbietenden verkaufen:
ca. 1000 Fuß 4zöllige Espen-Bohlen,
„ 2700 „ 3zöllige Espen-Bohlen,
„ 7500 „ 1- und 1½zöllige Espen-Bohlen,
„ 600 Cubikfuß eichene Bohlen, Dielen und Schwarten,
„ 2000 Fuß fichtene 4zöllige Bohlen,
„ 8000 „ 3zöllige Bohlen.
Den Zahlungstermin werde ich bei der Auction anzeigen.
Joh. Jac. Wagner Sohn, Auctionator.
Bureau: Hundegasse 111.

Holz-Auction

im Jungstädt'schen Holzraum, hint. Stadtlazareth.

Montag, den 26. Juli 1875, Vormittags 10 Uhr, werde ich für Rechnung wen es angeht, auf dem oben angeführten Holzfelde hinterm Stadt-Lazareth an den Meistbietenden verkaufen:
ca. 1000 Stück eichene platte Brackschwellen,
„ 300 „ „ Rundklötze, 8½ Fuß lang,
„ 2000 „ fichtene platte Schwellen, 6/9 Zoll, 6/10 Zoll, 6/12 Zoll,
„ 200 „ „ 2- und 4zöllige Bohlen,
„ 200 „ doppelte Schwellen,
sowie eine Partie **Brennholz.**
Den Zahlungs-Termin werde ich bei der Auction anzeigen.
Joh. Jac. Wagner Sohn, Auctionator.
Bureau: Hundegasse 111.



Amerik. Getreide- und Gras-Mähmaschinen
Ceres Burdick, Baltimore u. Kirby,
aus der Fabrik von D. M. Osborne & Co.,
Pferderechen, Heuwender, Cultivatoren, Grubber, Karrenpflüge, Häufelpflüge, Breitsäemaschinen etc.
hält stets auf Lager
A. R. Plutat-Danzig.
Comtoir: Poggenpfuhl 2.





FILIALE in BROMBERG.
BRIEFADRESSE:
RICHARD GARRETT & SONS in BROMBERG.

Durch den Eingang der erwarteten großen Sendung
Offizier-Gummi-Regenröcke
in Sommer- und Herbst-Qualitäten, bestes Fabrikat, sowie für Civil, für Herren, Damen und Knaben, ist das Lager aufs Reichhaltigste in allen Größen assortirt, die zu den bekannten Fabrikpreisen abgebe.
H. Morgenstern, Langgasse 2.

Eine große Auswahl
eleganter englischer Reisedecken
in Prachtfarben, sowie eine große Collection englischer feinwollener Tricotagen (nur in prima Qualitäten) empfiehlt zu äußerst billigsten Preisen
H. Morgenstern, Langgasse 2.

Mein Kofferlager

in einer Auswahl von circa 200 Stück von den kleinsten 10zölligen Handkoffer bis zum 44zölligen Reisekoffer (elegante und dauerhafte Arbeit) empfehle der geneigten Beachtung
H. Morgenstern, Langgasse 2.

THE SINGER MANUFACTURING CO.
New-York,
Grösste Nähmaschinen-Fabrik der Welt,

SINGER'S ORIGINAL NÄHMASCHINEN

verkaufte im vorigen Jahre mehr als den dritten Theil sämmtlicher in Amerika fabricirten Nähmaschinen, nämlich
232,444
und im Ganzen bereits über
Eine Million.

Jede Original-**Singer-Maschine** ist mit einem Certificat, welches die **Unterschrift des Präsidenten der Singer Manufacturing Co.** trägt, versehen, **alle ohne dieses Certifikat unter dem Namen Singer ausgebotenen Maschinen sind nachgemachte.**
Haupt-Agentur für Westpreußen: Danzig, Heiligegeistgasse 117.
A. Hedrich.
Vom 1. October Langgasse 44.

Gänzlicher Ausverkauf
wegen
Aufgabe des Geschäfts.

Um mit dem Rest meinem Waarenlager in kürzester Zeit zu räumen, habe ich die Preise sämmtlicher Artikel nochmals zurückgesetzt; es bietet sich die Gelegenheit für die kommende Herbst- und Wintersaison nach den neuesten Modellen gefertigte Mäntel enorm billig einkaufen zu können.
Das Lager enthält:
Damenmäntel und Jaquetts
von Herbst- und Winterstoffen,
Kindermäntel und Jacken
zum Winter,
Knaben-Anzüge, Knaben-Winter-Paletots, und eine kleine Partie gute Haus-Jacken für Damen und Mädchen.
Hermann Gelhorn
28. Langgasse 28.

Bordings-Auction.

Montag, den 26. Juli c., Mittags 1 Uhr, werden die unterzeichneten Makler in hiesiger Börse, im Auftrage der Herren Interessenten in öffentlicher Auction gegen baare Zahlung an den Meistbietenden, den vor 13 Jahren neu erbauten, ca. 70 Last großen
Bording „Rose"
nebst dem an Bord befindlichen Inventarium, beides in dem Zustande, wie sich solches z. Z. befindet, verkaufen.
Der Bording liegt nahe der Kuhbrücke, wo Kauflustige ihn in Augenschein nehmen können. Der Zuschlag erfolgt 24 Stunden nach dem Auctionstermine, und bleibt Meistbietender bis dahin an sein Gebot gebunden. Käufer übernimmt die Kosten dieses Verkaufverfahrens, sowie die Umschreibung des Bordings.
Otto Hundt. A. Wagner.

Kaufmännischer Verein.

Dienstag, den 27. Juli. Ballotage. Mittheilungen.
Donnerstag, den 29. Juli. Familienabend. Rege Betheiligung erwünscht.

Auf dem Heumarkt.
R. Mehlberg's berühmtes Museum
für Kunst und Wissenschaft,
enthaltend 1000 Präparate, darunter die größten Meisterwerke der anatomischen Ceroplastik. Von den neuen Modellen sind besonders hervorzuheben: Der **muskulöse Herkules**. Mehrere lebensgroße anatomische Figuren. Das nubische Mädchen. Leila, die berühmte Sängerin und Tänzerin. Das **Non plus ultra** alles Dagewesenen.
Das Museum ist geöffnet von 10 Uhr Morg. bis 10 Uhr Abends. Entrée 50 ₰. Cataloge an der Kasse zu haben.

H. Usswaldt's Restauration,
Schmiedegasse 12,
empfiehlt einem geehrten Publikum sein neu eingerichtetes Geschäft sowie auch ein gutes Billard zur gefälligen Benutzung.
Alle fremden Biere vom Faß und auf Eis.

Müller's Restaurant,
Breitgasse 39.
Heute sowie folgende Abende: Concert und Gesangs-Vorträge meiner neu engagirten Damen-Capelle, sowie Auftreten der beliebten Chansonnette-Sängerin **Frl. Touschee** und des Gesang-Komikers **Hrn. Gabelmann.** (1498

Dirschau.
Montag, den 26. Juli 1875:
im Garten der Herren **Pilz:**
GROSSES CONCERT
ausgeführt
von der aus 16 Mitgliedern bestehenden **Stadtkapelle zu Marienwerder.**
Anfang 6 Uhr. **Bezin.**

Actien-Brauerei Kl. Hammer.
Sonntag, den 25. Juli
Concert
vom Musik-Corps des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1.
Anfang 4½ Uhr. **F. Keil.**

Im Saale des Eissenhardt'schen Etablissements zu Zoppot
Montag, den 26. Juli:
CONCERT
der
Norddeutschen Quartett- und Concert-Sänger.
Anfang 7 Uhr. Entree 1 ℳ.
Billets à 75 ₰. sind vorher an den bekannten Verkaufsstellen und bei Herrn **Martin** im Eissenhardt'schen Etablissement zu haben.
H. Strack, Director.

Seebad Zoppot.
Sonntag, den 25. Juli cr.,
CONCERT
vor dem Kurhause,
ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostpreuß. Grenad.-Regts. No. 4.
Anfang 6 Uhr. Ende 10½ Uhr.
Entree 30 ₰.
Abonnements-Billets à Dtz. 2 ℳ 50 ₰ sind im Kursaale bei Herrn **Johannes** zu haben. **H. Buchholz.**

Seebad Brösen.
Sonntag, den 25. Juli,
CONCERT
ausgeführt von der Pionier-Kapelle unter Leitung des Musikmeisters Herrn **Fürstenberg.**
Anfang 4½ Uhr.
Entrée 25 ₰. Kinder 10 ₰.
Die beiden neuerbauten Omnibusse gehen von jetzt ab zu jedem Zuge. Für den ausfallenden Mittagszug wird ein Wagen um 5 Uhr am Dampfboot für den Preis von 2½ Sgr. pro Person bereit sein.

Seebad Westerplatte.
Sonntag, den 25. Juli:
2tes Früh-
und Nachmittags
3tes und letztes Concert
des Kaiserlichen
Cornett-Quartetts
2. Kilian, Capellmeister.

Rothe-Bude.
Donnerstag, den 29. Juli:
auf mehrseitigen Wunsch:
Concert
von der Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1, unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Hrn. **Keil.**
Anfang 5 Uhr.
Hierzu ladet ergebenst ein **Döthlaff.**

Weiß' u. Schröder's Garten am Olivaer Thor.
Montag, den 26. Juli cr.,
Concert.
Anfang 6 Uhr. Entrée 1 Sgr.
1494) **Fürstenberg.**

Selonke's Theater.

Sonntag, den 25. Juli: **Letztes Gastspiel des Riesen Mr. Causas Jack mit seiner Indianer-Gesellschaft.** U. A.: **Ein weißer Othello.** Posse. **Rataplan, der kleine Tambour.** Vaudeville. **Ein Liebesfall der Indianer.** Oder: **Verschmähte Liebe.** Episode aus dem Prairieleben. **Luciser und die Berg-Sylphide.** Großes Ballet mit Evolutionen und Feuerwerk.

Verantwortlicher Redacteur **H. Röckner.**
Druck und Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.